

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
im Rahmen der Ausstellung

Daglef Seeger – Zeichnung, Malerei

Udo Albrecht – Skulptur

laden wir Sie herzlich ein zu folgendem Konzert:

Klavierabend

Michael Nuber

Ludwig van Beethoven: 32 Variationen c-moll WoO 80 (1806)

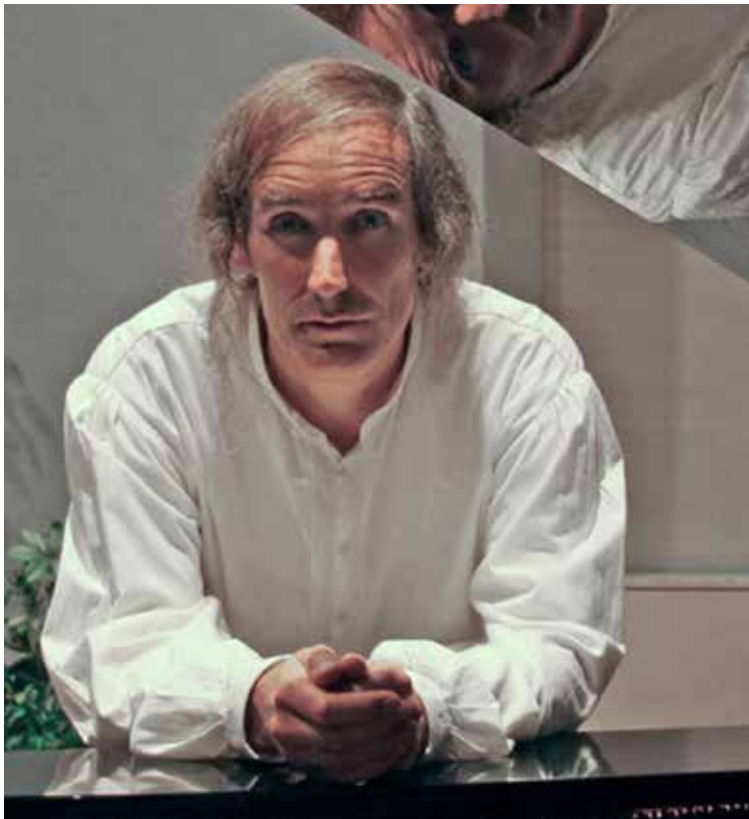
Felix Mendelssohn-Bartholdy: Variations sérieuses d-moll op. 54 (1841)

Frédéric Chopin: Nocturne Des-Dur op. 27/2 und Scherzo Nr. 2 b-moll op. 31

Anton Bruckner: Adagio aus dem Streichquintett F-Dur (1879) [Bearbeitung: Michael Nuber]

Samstag, 25. Oktober 2025, 19 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten



Die 32 Variationen über ein Originalthema in c-moll (WoO 80) für Klavier von Ludwig van Beethoven aus dem Jahre 1806 sind sowohl ein großartiges Konzertstück als auch eine hervorragende Etüde. Die stets achttaktigen Variationen gehen kraftvoll und pausenlos ineinander über und bieten ein regelrechtes Kompendium Beethoven'scher Klaviertechnik. Die längere, letzte Variation hängt sich wie ein frei ausklingendes Finale an den Schluss.

1841, auf dem Höhepunkt seines internationalen Ruhms, schrieb Felix Mendelssohn-Bartholdy die Variations sérieuses op. 54, sein bedeutendstes Klavierwerk. Aus dem strengen zweiteiligen Thema in d-moll entwickelte er ein ganzes Kompendium pianistischer Virtuosität. Die kompositorische Kunstfertigkeit haben Pianisten, Komponisten und Musikhistoriker im Ohr, wenn sie

Mendelssohns Variations sérieuses op. 54 als eines der Schlüsselwerke romantischer Klaviermusik bezeichnen.

Frédéric Chopins Scherzo Nr. 2 op. 31 gilt als eines der liebenswürdigsten und pianistisch glänzendsten Klavierwerke Chopins. Schon Mendelssohn hat diese Form entwickelt, und in der Virtuosenmusik der Zeit war sie sehr lebendig. Chopin schuf in allen vier Scherzi einen extremen Wechsel aus wilden und schnellen Hauptteilen und als Gegensatz ruhige liedhafte Mittelteile von großer Intensität. Allen gemeinsam sind auch extrem wilde Schlusssteigerungen mit zum Teil modern klingenden Akkorden.

Über das Adagio, den dritten Satz aus Bruckners Streichquintett F-Dur (1878-79) schrieb der Wiener Musikkritiker Theodor Helm im Jahr 1884: Die Perle des Quintetts aber ist das Adagio (in Ges-Dur), eines der edelsten, verklärtesten, zartesten und klangschönsten, die in neuerer Zeit überhaupt geschrieben wurden [...]. Welch' überschwänglich inniger, in einem wahrhaft ,unendlichen' Zuge dahinströmender Gefühlserguß! Dieses Adagio wirkt ungefähr so, als wäre es ein erst jetzt in Beethovens Nachlaß gefundenes, aus der letzten Zeit des Meisters stammendes und von dessen vollster Inspiration beseeltes Stück. Das ist wohl das höchste Lob, das über die Komposition eines lebenden Tonkünstlers gesagt werden kann, und wir scheuen uns nicht, es auszusprechen.

Transkriptionen können sehr verschiedene Lösungen finden: Man kann bewusst die ursprüngliche Komposition erweitern (sowohl strukturell als auch nur klanglich), man kann aber auch Takt für Takt notengetreu aus dem Original übernehmen und nur versuchen, alle wesentlichen Orchesterstimmen geschickt in den Klaviersatz einzubeziehen. Dennoch kann man auch auf diese Weise, also mit geringfügiger Veränderung des Originals, durch Lagenwechsel oder Verdopplungen vorsichtig interpretierend in das musikalische Geschehen eingreifen. Für Michael Nuber ist die möglichst notengetreue Übertragung ein „Muss“.

Michael Nuber studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart Klavier bei Bernhard Kistler-Liebendörfer, Musikgeschichte bei Joachim Kaiser sowie weitere Fächer bei Jürgen Uhde, Erhard Karkoschka, Reinhard Gerlach und Martin Gümbel. Seither konzertiert er als Solist und in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen (Klavierduo, mit Cello, Violine, Flöte) sowie als Liedbegleiter. Er gibt jährlich über 30 Konzerte - mit etwa 16 verschiedenen Programmen. Sie führten ihn unter anderem nach Rumänien (Bukarest und Mozartfestival in Klausenburg), in die Schweiz und viele Jahre nach Großbritannien. Schwerpunkte seines umfangreichen Repertoires bilden Bach, Beethoven (alle 32 Klaviersonaten), Schubert, Chopin (Gesamtwerk), Liszt, Skrjabin und Debussy.

Seit seinem 16. Lebensjahr widmet sich Michael Nuber auch der Komposition. Außer zahlreichen Klavierwerken entstanden einige Sonaten und Albumblätter für Flöte und Klavier, eine Fantasie für Cello und Klavier, ein Trio für Klavier, Flöte und Cello, eine Sonate für zwei Klaviere, ein Duo für Klavier zu vier Händen sowie eine viersätzig Fantasia für Klavier. Bisher sind es 92 mit Opus-Nummern versehene Werke. Außerdem schuf er viele Transkriptionen von Liedern von Schumann, Liszt, Fauré, Debussy und Ravel und weitere Bearbeitungen von Werken von Bach, Mozart, Schubert, Franck, Bruckner u. a.